

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 29

Rubrik: [Ehrsam und Ehrlich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und atme ganz beglückt,
Dass man am Schütze feste
Das rechte Schwert gezückt.

Man hat sich gut vertragen
Mit all und jeder Partei;
Doch nicht gesagt, wo's Uebel
Der bösen Krankheit sei.

Das ist die Kunst der Aerzte,
Die schönste Kunst der Welt,
Bei der ohn' inn're Schmerzen
Das Aeußere — zerfällt.



Maßgeblicher Vorschlag.

Da das Projekt einer französisch-schweizerischen Zoll-Union soeben ventilirt wird, so erlauben wir uns, folgenden ergebensten Vorschlag zu machen:

1) Die Schweiz übernimmt die Garantie für die innere und äußere Sicherheit Frankreich's, wogegen Frankreich auf alle seine Ausfuhrartikel nach der Schweiz einen mäßigen Ausfuhrzoll legt. 2) Aus andern Ländern als Frankreich darf die Schweiz Nichts einführen, ausgenommen einige Bekehrungen über das Völkerrecht, welche es seinen neutralen Pflichten getreu, selbst zu konsumiren hat. 3) Im Uebrigen hat Frankreich das Recht, jede Steuererhöhung in der Schweiz zuzulassen, wofür von der Schweiz ein jährliches Pauschquantum an Frankreich gezahlt wird. 4) Der schweizerische Bundesrath steht unter dem Schutze der französischen Flotte. 5) In Frankreich unversteuerte Schweizerbürger sind nicht stimmberechtigt. 6) Sollte die französische Republik sich in eine Monarchie verwandeln, so steht es jedem Schweizer frei, auszuwandern; sollte aber in Frankreich die Kommune an's Ruder kommen, so hat der schweizerische Bundesrath die Pflicht, jedem Franzosen unentgeltlich Asyl zu gewähren und die Petroleum-Ausfuhr zu verbieten. 7) Der schweizerischen Bundesversammlung werden die Tagelder von Frankreich garantiert u. s. w. — Sollten diese wenigen Punkte in den betreffenden Kreisen Anklang finden, so sind wir bereit, den Plan vollständig auszuarbeiten und zwar so gründlich, daß an der Schweiz nichts als der Name übrig bleibt.

Die Zoll-Union's-Politiker der Antengasse.

A Ms. Larschewegg Mermillod, demeurant de l'autre côté des frontières.

Gurrasch! Les axions dela schoos sainte montet diablement!

La réagsion est à la mode.

L'Alemaine souffle à la retirade, la Swiss soufflera après, cela couche sur la main. Nous avons réorganisé le Bourreau, e. à d. la peine meurtière, nous décapitulerons tous les Schismatigg et le reste capitullera! Oh gomme ces Anti-Poli- et Vieuxcatolig dégringoleront tuddi gwanti chez Monsieur le ††† et dans le Purgatif! C'est ravissant!

Alors, nous voilà les Messieurs delasi tuation. La porte de la Schwiz est vomit: entrez, Ms. Mermijoh, s'il vous plaid!

Vous, la sentinelle divine, vous, le plus illustré de tous les zéros du chrétianism, vous, descha à moitié parlé saint, vous, afaim, une céleprité à la quatrième potence, vous rekatollikäserez la Helfet-Sie: on ne machera plus que les gottelet de veaux galtoligg ou tout-au-plus le bifteck d'un boëuf converti!

Dans cet espoir sucré je vous salu avec la plus basse Haute-considération,

votre

Stanislaus.

Wirklichkeit.

Ehrsam. Glaubst Du an die Seelenwanderung?

Ehrlich. Nein!

Ehrsam. Aber gesetzt, Du glaubtest es, was wünschtest Du dann nach dem Tode zu werden?

Ehrlich. Ein Esel!

Ehrsam. Ein Esel? Und warum denn?

Ehrlich. Weil die Esel die meiste Aussicht auf die besten Stellen haben.



Herr Feuß. Gälled Si, Frau Stadtrichteri, ja, säb mues me denn denne Herre doch lah, die verstönd das Zängli z'bihandle!

Frau Stadtrichter. I zwysle gar nüd dra, myn Verechttigte, wenn i nu wüßt, uf was Jhres gläufigi Zängli apigiti.

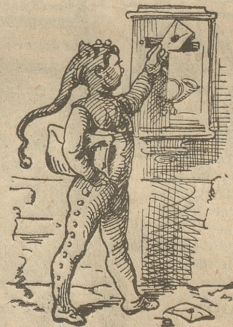
Herr Feuß. Hä, uf was denn, mi werthtiti G'innigsginossin, als uf d'Basler, wo de Schütze so schöni, from mi Bücher gratis verghentt händ. Meined Si, m'r fötti das nüd e namache bi eus?

Frau Stadtrichter. Woll, aber den müest m'r halt zu jedem Büchli na en Liler Wy gäh, sußt fänd me nüd de g'hörig Abfah!

Herr Feuß. Soo, meined Si?

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



L. i. B. Die J.-B.-L.-B. hat auf das eidg. Schützenfest einen eigenen Dienstbefehl an ihr Zugpersonal erlassen und darin unter dem Titel „Allgemeines“ festgesetzt: „Nach vollbrachter Tagesarbeit sind die dienstfreien Nachtschützen dem Schlafe zu widmen.“ Kann eine Stiefmutter für ihre Kinder aufmerksamer wachen und für sie sorgen? — Peter. Die beiden Gedächtnen sehen wirklich so aus, als ob sie am Mitternacht, während der Abwesenheit der Geister, gemacht worden wären. Das Uebrige soll dem Wunsche gemäß in Ordnung kommen. — K. K. i. B. Die Annonce dieser Gebamme: „Ich wohne nun Nr. so und so und fahre fort, das Publikum zu schröpfen“, wäre wohl auch eine treffliche Musterannonce für gewisse „Geschäftchen“. — E. W. i. L. Wir müssen diese „Denkwürdigkeiten“ leider ablehnen. Manuskripte nach Wunsch der Post übergeben; der „Fortschritt im Fliegen“ paßt vielleicht für K. — R. i. B. Die „öffentliche Meinung“, zu deren Sprecher Sie sich machen, würde wohl demjenigen tüchtig an den Ohren nehmen, welcher sich unterfände, ein ihr heiliges Symbol in gewünschter Weise zu entwürdigen. Die Träger haben an Spott ihren Theil weg bekommen und — das genügt. Zum Nachahmen aber würden wir bessere Blätter suchen. — S. i. L. Vielleicht erfüllt dieß den Zweck und erreicht das Ziel. Gruß. — Lerche. Wir hoffen aufrichtig, das Wetter bessere, namentlich aber der Humor. Warum denn so furchtbar bissig? Gruß. — O. Z. i. S. „Wätter ischt ds'galt für daß d'lyt dummi Straiche miesed, und d'Bundesröth syred z'Basel und wil's dert guete Festwig git, so darf mene doch nit fer ha, wenn sie bi däm Wätter schon e glei flart ihazed.“ — R. S. Wie sollen wir denn diesen blau bekräftigten Diener der h. Hermandad als „Jardelefenant“ festnageln, wenn die Photographie mangelt? Im Uebrigen trauen wir den Bernern gesunden Verstand genug zu, daß sie solche Komödianten selbst in die Schube stellen. — J. i. Cal. Besten Dank für die neuen Blätter. — J. X. Mit Dank acceptirt. — N. N. Nicht um eine Million, die wir doch so nöthig hätten. — X. X. Das nächste Mal. — S. i. L. Fünf Artilleristen in voller Ausrüstung und ein Blousenmann auf dem Handpferd? Wie reimt sich das mit Waadtländern zusammen? — Sulfarius. Wie vorausgesehen, in etwas anderer Form bereits gesetzt. Dank und Gruß. — P. K. i. F. Nein, nur der Uhrenmacher in Stäfa empfiehlt sich für Repariren von Wanduhren mit Garantie; Wanduhren ohne Garantie werden nicht angenommen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.